

<b>Abendandacht vom 6. Februar 2015 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A069
<b>Text</b>	1Kön 1,5-10	
<b>Thema</b>	Davids unbändige Söhne (7/7)	

## Adonijas Griff nach der Macht

**1Kön 1,5a:** *Adonija aber, der Sohn der Haggit, erhob sich und sprach: Ich will König werden!*

David ist alt und schwach geworden (V. 1): *Als aber der König David alt und hochbetagt war, konnte er nicht warm werden, obgleich man ihn mit Kleidern bedeckte.* Er ist an seine Räumlichkeiten gebunden, in denen er gepflegt wird. Allen ist klar, dass es nur noch eine Frage der Zeit ist, bis er stirbt. Doch wer wird sein Nachfolger werden? Adonija oder Salomo? Selbst auf dem Sterbebett muss David die Intrigen und Differenzen innerhalb seiner breit gefächerten Familie miterleben. Alle wollen für sich das Maximum herausholen.

Im Grunde genommen wäre dieser ganze Streit unnötig gewesen. Denn der Herr hat die Nachfolge längst geregelt. Salomo, der Sohn von Bathseba, ist der vom Herrn auserwählte Herrscher. So hat Gott es David offenbart, als ihm dieser einen Tempel bauen wollte (1Chr 28,5-7, vgl. 1Chr 22,8-10): *Und von allen meinen Söhnen – denn der Herr hat mir viele Söhne gegeben – hat er meinen Sohn Salomo erwählt, dass er auf dem Thron des Königreichs des Herrn über Israel sitzen soll. Und er hat zu mir gesagt: Dein Sohn Salomo soll mein Haus und meine Vorhöfe bauen; denn ihn habe ich mir zum Sohn erwählt, und ich will sein Vater sein. Und ich will sein Königreich auf ewig gründen, wenn er fest dabei bleibt, meine Gebote und Rechte zu halten, wie es heute geschieht.*

Adonija hat um diese Verheissung Gottes gewusst. Später sagt er zu Bathseba (1Kön 2,15b): *Denn es [= das Königtum] war ihm [= Salomo] vom Herrn bestimmt.* Trotzdem glaubt Adonija, sich dem Willen Gottes widersetzen zu können. *Ich will König werden!* „Ich will ...!“ Er glaubt, die Rahmenbedingungen des Herrn mit eigenen Mitteln umgehen zu können, anstatt sich seinem Willen zu fügen und den ihm vom Herrn geschenkten Spielraum zur Ehre Gottes zu nutzen. Was hätte er als Königssohn für weitreichende Möglichkeiten gehabt, sich für Gottes Reich einzusetzen!

**1Kön 1,5b:** *Und er verschaffte sich Wagen und Reiter und 50 Mann, die vor ihm herliefen.*

Ein altbekannter Vers, den wir aus der Geschichte Absaloms bestens kennen. Auch Absalom hat sich als Statussymbol einen Wagen, Pferde und 50 Mann besorgt, die vor ihm herliefen. Adonija hat aus dem tragischen Schicksal seines Bruders überhaupt nichts gelernt.

**1Kön 1,6:** *Aber sein Vater hatte ihn nie betrübt zeit seines Lebens, so dass er gesagt hätte: Warum tust du so etwas? Auch war er sehr schön von Gestalt; und [seine Mutter] hatte ihn nach Absalom geboren.*

Gottes Wort nennt uns einige Gründe für Adonijas Verhalten. David selbst ist nicht unschuldig. Er war seinen Kindern gegenüber oft zu nachsichtig. Er hat es unterlassen, ihnen klare Grenzen zu setzen und sie in Liebe zu ermah-

<b>Abendandacht vom 6. Februar 2015 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A069
<b>Text</b>	1Kön 1,5-10	
<b>Thema</b>	Davids unbändige Söhne (7/7)	

nen. Er hat sie *nie betrübt*. So schwer es uns bisweilen fällt: Manchmal müssen wir unsere Kinder betrüben, damit eine Lektion gelernt wird. Denn die in uns wohnende Sünde widerstrebt dem Guten von Kindesbeinen an.

Ein zweiter Grund: Wie dem Absalom wird auch Adonija seine Schönheit zum Verhängnis. Die Leute scheinen ihn angehimmelt und verehrt zu haben. Das führte dazu, dass er sich zu viel auf sich selbst einbildete. Er glaubte, etwas Besseres zu sein. Mehr zu können als andere. Schliesslich lesen wir als Drittes, dass er nur wenig jünger war als Absalom. Zuerst hat Davids Frau Maacha den Absalom geboren, dann kam Adonija, der Sohn von Haggit, zur Welt. Das heisst: Wenn es nach dem Alter gegangen wäre, so wäre Adonija nun tatsächlich der offizielle Thronfolger gewesen. Allerdings ist die Reihenfolge der Geburt in den Augen Gottes oft nicht das entscheidende Kriterium.

**1Kön 1,7-8:** *Und er traf Absprachen mit Joab, dem Sohn der Zeruja, und mit Abjatar, dem Priester; die unterstützten Adonija. Aber der Priester Zadok und Benaja, der Sohn Jojadas, und der Prophet Nathan und Simei und Rei und die Helden Davids hielten nicht zu Adonija.*

Adonija übergeht seinen Vater und den Willen Gottes. Davids Altersschwäche nutzt er dazu aus, die Leute auf seine Seite zu ziehen. Er glaubt, das Land vor vollendete Tatsachen stellen zu können, so dass Salomo die Hände gebunden wären. Nach dem Aufstand Absaloms droht Israel erneut eine Spaltung.

**1Kön 1,9-10:** *Und als Adonija Schafe und Rinder und Mastvieh opferte bei dem Stein Sochelet, der neben der Quelle Rogel liegt, lud er alle seine Brüder ein, die Söhne des Königs, und alle Männer Judas, die Knechte des Königs. Aber den Propheten Nathan und Benaja und die Helden und seinen Bruder Salomo lud er nicht ein.*

Im Rahmen eines Opferfestes will sich Adonija zum neuen König ausrufen lassen. Es scheint, als würde der Coup gelingen. Adonija wähnt sich auf der Zielgerade. Bereits muss Bathseba dem König im Palast berichten (V. 25): *Und siehe, sie essen und trinken vor ihm und sagen: Es lebe der König Adonija!* Doch Gott greift rechtzeitig ein. Wir können uns als Menschen einbilden, den Herrn übertölpeln zu können, doch früher oder später werden wir unseren Misserfolg eingestehen müssen.

Nathan, Benaja, Zadok und Bathseba informieren den König (V. 11-27). Dieser handelt sofort (V. 28-40) und erspart dem Land damit einen weiteren Bürgerkrieg. David lässt Salomo zum König salben (V. 38-40): *Da gingen der Priester Zadok und der Prophet Nathan und Benaja, der Sohn Jojadas, und die Kreter und Pleter hinab und setzten Salomo auf das Maultier des Königs David und führten ihn zur Gihonquelle. Und der Priester Zadok nahm das Ölhorn aus dem Zelt und salbte Salomo, und sie stiessen in das Schopharhorn, und das ganze Volk rief: Es lebe der König Salomo! Und das ganze Volk zog hinter ihm herauf, und das Volk blies auf Flöten und war sehr fröhlich, so dass die Erde von ihrem Geschrei erzitterte.*

<b>Abendandacht vom 6. Februar 2015 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A069
<b>Text</b>	1Kön 1,5-10	
<b>Thema</b>	Davids unbändige Söhne (7/7)	

Adonija wird während seines Festes über die in aller Eile vollzogene Machtübergabe informiert (V. 40-49). Seinen Freunden und Gästen wird es mulmig zumute. Sie machen sich aus dem Staub. Adonija wird von Salomo auf Bewährung begnadigt (V. 50-53). Als er später eine Nebenfrau Davids heiraten und damit seinen Machtanspruch erneut zum Ausdruck bringen will, wird er von Salomo getötet (2Kön 2,13-25).

**Schlusswort:** Wie tragisch, wenn unser Leben zu einem Kampf gegen das Wort Gottes wird. Wenn wir uns an diesem und jenem stören und die Anweisungen Gottes, die uns zu unserem Segen geschenkt sind, zu umgehen versuchen. Wir können dabei nur verlieren.

Dabei handelt es sich nicht nur um ein persönliches Problem von Adonija. So unvernünftig es uns erscheint: Sein Verhalten ist heute genauso aktuell wie damals. Zu den Anweisungen Gottes, die in unserer Zeit nicht nur in der liberalen Theologie, sondern bis weit in die Freikirchen hinein bekämpft werden, gehören das Zusammenleben vor der Ehe (1Thess 4,1-8), der Lehrdienst der Frau (1Tim 2,11-12), die Sonntagsruhe (2Mo 20,8-11), Ehescheidung und Wiederheirat (Mt 19,3-9) oder die Haltung gegenüber Israel, dem auserwählten Volk (Röm 9-11). Gottes Aussagen sind klar. Und doch wird mit allen Mitteln der Kunst, mit Umdeutungen und Neuinterpretationen dafür gekämpft, den Ratsschluss Gottes umgehen zu können. Die Motivation ist dabei die gleiche wie bei Adonija: „Ich will ...“. Es geht um uns selbst. Es geht um unser

eigenes Ansehen, um unseren Einfluss, um unsere eigenen Bedürfnisse und Interessen! Doch was bringt uns dieser Kampf gegen das Unabänderliche? Wir machen uns das Leben nur selber schwer. Wieviel Nützlicheres gäbe es zu tun, als gegen Gott anzukämpfen und dabei auch noch Schuld auf sich zu laden? Was hat uns der Herr für vielfältige Möglichkeiten gegeben, die wir nutzen könnten, um unser Leben zur Ehre Gottes zu gestalten. Und was tun wir? Unsere Sorge ist es, gegen Gottes Willen anzurennen. Was für wunderbare Gaben, von denen wir Männer nur träumen können, hat der Herr beispielsweise den Frauen geschenkt! Anstatt sie zu nutzen, vertreiben wir uns die Zeit damit, uns das Recht zu lehnen zu erkämpfen. Lohnt sich dieser Aufwand? Nutzen wir doch viel lieber den uns geschenkten Spielraum zur Verherrlichung Gottes, anstatt wie Don Quijote die Windmühlen zu bekämpfen.

Damit sind wir am Schluss dieser Andachtsreihe angelangt. Wir sind in den vergangenen Tagen mit in die verhängnisvollen Querelen einer Familie hineingenommen worden, wie sie uns auch in den heutigen Tagen begegnen. Möge der Herr Gnade schenken, dass uns dies alles zur Belehrung überliefert worden ist. Und: Dass wir uns – falls wir selbst von ähnlichen Schwierigkeiten betroffen sind – wie David trotz allen Zerrüttungen unseres Erdenlebens demütig an der Hand Gottes festhalten. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Andachten).*